



# Ehemaligenblatt

OFFIZIELLES ORGAN EHEMALIGENVEREIN LANDWIRTSCHAFTS- UND BÄUERINNENSCHULEN KANTON LUZERN

ZENTRAS – FÜR UNTERHALT UND WINTERDIENST DER STRASSEN IN DER ZENTRALSCHWEIZ

## Im Einsatz für sichere Wege

*Zentras ist für den Betrieb und Unterhalt der Nationalstrassen in den Kantonen Obwalden, Nidwalden, Zug und Luzern zuständig sowie zusätzlich für alle Kantonsstrassen des Kantons Luzern.*

Die Organisation wurde im Jahr 2008 im Zuge der neuen Finanz- und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen ins Leben gerufen. Damals entstanden elf Gebietseinheiten, die für den Betrieb des gesamten Nationalstrassennetzes der Schweiz verantwortlich sind.

Der Verantwortungsbereich umfasst rund 140 Kilometer Nationalstrassen und 520 Kilometer Kantonsstrassen. Insgesamt beschäftigt Zentras 92 Mitarbeitende und verfügt über ein jährliches Budget von rund 60 Millionen Franken inklusive Investitionen.

Organisatorisch ist Zentras der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif) des Kantons Luzern im Departement von Regierungsrat Fabian Peter zugeordnet.

### Personal und Fahrzeuge

Bei Schnee in der Zentralschweiz sind insgesamt 55 Lastwagen im Einsatz. Davon werden sechs Fahrzeuge durch Chauffeure von Zentras pilotiert, der Rest wird von externen Partnern betrieben.

Der Mitarbeiterstamm von Zentras setzt sich aus einer Vielzahl von Berufsgattungen zusammen. Nebst Chauffeuren, Gartenbauern, Forstwarten, Mauern, Mechanikern, Elektrikern und Personen mit landwirtschaftlichem Hintergrund beschäftigt Zentras auch mehrere Bau- und Elektroingenieure.

Die hohe Verfügbarkeit wird mit einem 24/7-Betrieb sichergestellt und durch verschiedene Pikett-Dienste (Elektro, Unfallpikett, Reinigung) ergänzt. Die Werkstatt des zentralen Werkhofs unterstützt, wo immer nötig.

### Winterdienstorganisation

Der Winterdienst bestimmt massgeblich den Personal- und Fahrzeugbedarf eines Strassenunterhaltsbetriebes. Da jedoch nur in Spitzenzeiten (Winter mit Schneefall) das gesamte Equipment und Personal benötigt wird, wird ein grosser Teil der Leistungen ausgelagert. Das gesamte Einsatzgebiet – Kantons- und Nationalstrassen – ist in 51 Streustrecken aufgeteilt. Jeder Streustrecke ist ein Fahrzeug



zugeordnet. Bedingt durch die Strassenbreite bzw. Mehrspurigkeit sind auf Nationalstrassen bis zu drei Fahrzeuge nebeneinander unterwegs. Solche Dreierformationen ermöglichen ein effizientes und vor allem sicheres Räumen der Strassen.

Der Winterdienst stützt sich auf ein Netz von 65 Meteo- und Kamerastationen. Diese liefern Daten zu Oberflächentemperaturen, Niederschlag und Strassenzustand. Zudem kann sich der Winterdienstleiter mittels Kamerabildern einen visuellen Eindruck des Strassenzustands verschaffen.

Mit Hilfe eines sogenannten Thermalmapings wird die Oberflächentemperatur aufgrund der erwähnten 65 Messpunkte auf dem gesamten Strassennetz theoretisch nachgebildet. Dieses System wird alle drei Jahre durch Referenzfahrten in einer klaren, kalten Winter nacht neu kalibriert und wenn nötig erweitert – insbesondere bei neuen Bauwerken wie der Brücke im Renggloch, deren Temperaturverhalten erst ermittelt werden muss.



# Grusswort

«Lebe im Moment, denn dieser Moment ist dein Leben.»



Schwups – und schon ist wieder ein Jahr vorbei. Die Tage, Wochen und Jahre scheinen nur so zu verfliegen. Ein Paradox: Einerseits vergeht die

Zeit im Nu, andererseits ist rückblickend unglaublich viel passiert. Wahrscheinlich bedingt das eine das andere. Die Zeit wäre wohl nicht so kurzweilig, wenn wir nicht immer etwas zu tun hätten – oder gar nichts machen würden.

Langweilig wurde es uns nie. Als junge Bauernfamilie hat man immer offene Pendenzen. «Willkommen auf dem Bauernhof», dachte ich mir oft – besonders dann, wenn es beim Heuen wieder einmal spät wurde, unser Wochenplan aus verschiedensten Gründen x-mal angepasst werden musste oder die Kalberkuh am Sonntagabend plötzlich Komplikationen machte.

Die Arbeit als Betriebsleiterfamilie – und damit als Selbständigerwerbende – bringt andere Herausforderungen mit sich als ein Angestelltenverhältnis. Meiner Ansicht nach sind es echte Gratwanderungen, die unseren Alltag prägen: zwischen Struktur und der nötigen Flexibilität, zwischen effizienten Abläufen und einer sorgfältigen, sauberen Arbeitsweise, zwischen selbst machen und machen lassen, zwischen Arbeits-, Familien- und Freizeit sowie zwischen Zurückstecken und dem Bewahren der eigenen Bedürfnisse.

Trotz aller Gratwanderungen, Sonntags- und Abendeinsätze: Das Leben auf dem Bauernhof ist einzigartig und für mich etwas vom Schönsten. Auch wenn der Alltag mit kleinen

## Impressum



### Herausgeber

EV – Verein ehemaliger Schüler und Schülerinnen der Landwirtschaft- und Bäuerinnenschule des Kantons Luzern. Wir sind auch offen für an Landwirtschaft und deren Aus- und Weiterbildung interessierte Personen.

### Präsidentin Ehemaligenverein

Helen Brun, Längacher 1, 6163 Ebnet  
h\_husmann@hotmail.com | 079 534 75 91

### Adressänderungen und Mutationen

Andi Hartmann, Oberdorf 9, 6286 Altwis  
andi.hartmann@hotmail.com | 079 921 86 02

### Redaktion & Gestaltung Ehemaligenblatt

Tatiana Troxler, Alte Landstr. 68, 6285 Hitzkirch  
tatiana.troxler@troxlergrafik.ch | 041 460 36 08

Kindern manchmal streng ist, sind es doch gerade sie, die uns immer wieder bewusst machen, wie gut wir es haben. An solchen Momenten halte ich mich fest und tanke neue Energie. Und genau solche Momente wünsche ich Ihnen auch – alles Gute im neuen Jahr!

*Helen Brun, Präsidentin*

- Die 65 Meteostationen inklusive Datenaufbereitung wurden in den letzten drei Jahren komplett ersetzt. Der Ersatz kostete rund 3 Mio. Franken; die alten Geräte waren zum Teil über 25 Jahre im Einsatz.

Um die vorhandene Wärmeenergie im Strassenkörper zu erfassen, wird bei einigen Stationen der T-7-Wert ermittelt. Diese Temperatur, gemessen sieben Zentimeter unter der Strassenoberfläche, zeigt, wie warm oder kalt der gesamte Strassenkörper ist und ermöglicht eine bessere Einschätzung der Frostentwicklung.

## Technologieeinsatz und Arbeitsweise

Künstliche Intelligenz (KI) ist derzeit nicht im Einsatz, da zu viele Parameter die Entscheidungsfindung beeinflussen. Laut Winterdienstleiter Andreas Heller kann KI zwar Arbeit abnehmen, aber nicht die Verantwortung übernehmen.

Alle Fahrzeuge sind mit GPS ausgestattet. So kann der Winterdienstleiter die Position und den Einsatzstatus der Fahrzeuge in Echtzeit überwachen. Einsätze werden per Pager ausgelöst: Innert fünf Minuten muss der Einsatz bestätigt sein, und innerhalb von 30–40 Minuten müssen die Fahrzeuge unterwegs sein.

Die Einsatzdaten werden elektronisch rapportiert und für die Verrechnung mit externen Partnern genutzt.

## Salzmanagement

Der Werkhofbetrieb folgt – ähnlich wie die Landwirtschaft – einem jährlichen Zyklus:

- Bis Ende Oktober: Auslieferung und Inbetriebnahme aller Winterdienstgeräte
  - Anfang November bis Ende März: Winterdienstorganisation aktiv und in Betrieb
  - Ab Ende März: Rücknahme, Revision und Sommereinlagerung aller Winterdienstgeräte
- Das Salzlager fasst rund 4600 Tonnen. Der jährliche Verbrauch liegt je nach Winter zwischen 6000 und 9000 Tonnen.



Das Salz wird von der Rheinsaline Basel bezogen und in dezentralen Depots gelagert. Vor dem Ausbringen wird es auf dem Streuteller angefeuchtet. Feuchtsalz sorgt für ein gleichmässigeres Streubild und verhindert ein rasches Verwehen.

Für präventive Salzungen auf Autobahnen wird reine Sole verwendet, die mit sogenannten FullWet-Streuern ausgebracht wird. Sole haftet länger auf der Fahrbahn, und dank dieser Streuer kann mit höheren Einsatzgeschwindigkeiten gefahren werden.

## Einsatzpraxis

Die Winterdienstleiter, die den Strassenzustand rund um die Uhr überwachen, arbeiten im Vier-Schicht-Betrieb.





Entscheidungen über nächtliche Einsätze werden meist gegen 03:00 Uhr getroffen – basierend auf Wetter- und Strassendaten sowie dem Einsatzdispositiv. Die Einsatzdauer pro Tour beträgt rund zwei bis zweieinhalb Stunden. Mit diesem Timing lässt sich die Rushhour «umfahren», sodass die Strassen beim Einsetzen des Berufsverkehrs geräumt sind. Präventive Einsätze aufgrund möglicher Reifglätte finden oft bereits am Vorabend (20:00–23:00 Uhr) statt, um den Mitarbeitenden und den Partnerunternehmen einigermassen geregelte Arbeitszeiten zu ermöglichen.

Bei ausserordentlichen Wetterereignissen – wie am 21. November 2024 – stiess selbst der voll ausgelastete Fuhrpark an seine Grenzen. Trotz frühem Einsatz aller 55 Fahrzeuge wurde der Verkehr durch querstehende Fahrzeuge blockiert. Dies führte zu einem grossen Stau, der sich erst in der zweiten Nachthälfte auflöste.

## ZIMT – WIE EIN TROPISCHES BAUMGEWÜRZ UNSEREN WINTER PRÄGT

# Mehr als nur Weihnachtsduft

**Zimt zählt zu den ältesten Gewürzen der Welt. Bereits um etwa 2500 v. Chr. wurde er in China erwähnt und gelangte später über alte Handelsrouten – darunter die Gewürzstrasse – nach Europa.**

Zimt stammt aus der Rinde von Cinnamomum-Bäumen; die wichtigsten Sorten sind Ceylon- und Cassia-Zimt. Cassia-Zimt, auch Zimtkassie genannt, schmeckt kräftiger und schärfer. Er ist in Supermärkten weit verbreitet und wird häufig als gemahlener Zimt verkauft. Cassia enthält deutlich mehr Cumarin – etwa das Zehnfache von hochwertigem Ceylon-Zimt. Grössere Mengen können gesundheitliche Risiken bergen, etwa Kopfschmerzen, Schwindel

Bis in die Morgenstunden waren die Mitarbeitenden von Zentras mit dem Abschleppen von Fahrzeugen und der Schneeräumung beschäftigt. Dieses Ereignis bleibt wohl allen Beteiligten und Betroffenen lange in Erinnerung.

## Baulicher Unterhalt

Zentras ist neben dem betrieblichen Unterhalt auch für den baulichen Unterhalt zur Werterhaltung der Strassen verantwortlich. Zu diesem Zweck werden die Kantonsstrassen einer elektronischen Zustandserfassung unterzogen; die Ergebnisse dienen anschliessend der Mehrjahresplanung für den Belagsersatz.

Auf den Nationalstrassen werden grosse Projekte direkt durch das Bundesamt für Strassen ASTRA umgesetzt. Zentras setzt auf diesen Strecken Unterhaltsprojekte bis zu 250'000 Franken um. Auf solchen Hochleistungsstrassen stellt die Sicherheit des Verkehrs und der Mitarbeitenden eine besondere Herausforderung dar.

Josef Vogel



Quellen: [zentras.lu.ch](http://zentras.lu.ch) sowie [wetter.lu.ch](http://wetter.lu.ch), mit einem besonderen Dank an Dienststellenleiter Andreas Heller für die interessante Führung durch den Betrieb.

oder Übelkeit; in Extremfällen auch Leberschädigungen. Cumarin wirkt zudem blutverdünnend.

## Aromatische Rinde

Der Zimtbaum wächst in tropischem Klima, benötigt konstante Wärme und viel Niederschlag. Er ist immergrün und kann je nach Art bis zu zehn bis fünfzehn Meter hoch werden. Aus den Blättern der Zimtpflanze lässt sich ein ätherisches Öl gewinnen. Zimt wird äusserst vielseitig verwendet – besonders in der Weihnachtszeit, etwa in Backwaren, warmen Getränken oder Kosmetika. In der Adventszeit gehören vor allem Zimtsterne und ein würziger Glühwein oder Punch einfach dazu.

Andi Hartmann

Für das Gewürz wird ausschliesslich die Rinde genutzt. Beim Trocknen rollt sie sich ein: Die dünne Rinde des Ceylon-Zimts bildet fein gerollte Doppelstangen, während Cassia-Zimt aus einer einzigen dickeren Stange besteht. Erst beim Trocknen entwickelt Zimt seine typische braune Farbe.



## GENUSS FÜR KALTE TAGE

# Glühbier



## Ergibt 1 Liter Glühbier

- 5dl dunkles Bier
- 5dl Orangensaft
- 2½ EL flüssiger Honig
- 3 Nelken
- 2 Sternanise
- 1 Zimtstange
- 3 Kardamomkapseln

## Zubereitung

- Bier und Orangensaft zusammen mit allen Gewürzen und dem Honig in eine Pfanne geben.
- Unter gelegentlichem Rühren langsam erhitzen, nicht sprudelnd kochen lassen, da sonst das Bier bitter werden oder zu stark an Kohlensäure verlieren kann.
- Sobald es heiss ist und leicht zu dampfen beginnt, Pfanne vom Herd nehmen und zugedeckt ca. 20 Minuten ziehen lassen, damit sich die Gewürze entfalten.
- Vor dem Servieren nochmals sanft erwärmen – Glühbier trinkt man heiss, ähnlich wie Glühwein.
- Nach Wunsch abseihen und in vorgewärmten Tassen oder Bierkrügen servieren.

## Hinweis

Damit das Getränk nach dem Ziehen nicht auskühlt, mit Deckel stehen lassen und danach kurz wieder erhitzen. So bleibt es aromatisch und angenehm warm.

Lea Kugler

# Brückenbauerin zwischen Land und Stadt

*Ich arbeite seit Mai 2025 am BBZN Schüpfheim und darf als Nachfolgerin von Ruedi Tschachtli die Landwirtschaftsschule und das Beratungszentrum in «Luzern West» leiten. In Malters neben einem Bauernhof aufgewachsen, war ich schon früh fasziniert von Natur, Pflanzen und Tieren sowie den komplexen Zusammenhängen in der landwirtschaftlichen Produktion.*

Nach dem Agroniestudium arbeitete ich bewusst in der Privatwirtschaft, in verschiedenen Sektoren und unterschiedlichen Ländern. Umso mehr freut es mich heute, meine Kompetenzen in den Dienst der Luzerner Landwirtschaft und der Lernenden zu stellen.

## Von Neugier, Verantwortung und Tatendrang

Ich bin ein Bewegungsmensch, denke anspruchsvolle Themen analytisch durch und arbeite gern in einem dynamischen Umfeld. Die Schönheit der Natur sowie die Chancen und Herausforderungen der Landwirtschaft faszinierten mich schon früh. Gutes und gesundes Essen prägte mich seit meiner Kindheit, und gemeinsame Mahlzeiten erlebte ich in vielen Ländern als verbindendes Element. Nahrung verbindet jeden Konsumierenden mit der Landwirtschaft – bewusst oder unbewusst. Zur Landwirtschaft wollte ich immer am meisten wissen, praktisch arbeiten und mich engagieren.

Wichtig war mir, an innovativen Lösungen zu arbeiten und Fragestellungen aus unterschiedlichen Perspektiven anzugehen. Beruflich durfte ich dann relativ rasch Verantwortung übernehmen: Mit 27 Jahren wurde mir in der Andermatt Gruppe in Grossdietwil LU die Geschäftsführung von Andermatt Biogarten anvertraut. Zusammen mit einem engagierten Team «die Zukunft zu denken», unternehmerisch zu handeln und ambitionierte Ziele zu erreichen, gefiel mir sehr.

Nach Stationen in der internationalen Medizinaltechnik und Unternehmensberatung – vor allem im Life-Science-Bereich (Pharma) – schätze ich es ausserordentlich, zurück in der Land- und Ernährungswirtschaft zu sein und für die landwirtschaftliche Praxis zu arbeiten.

## Wo Wissen wächst ...

Dass ich keine «typische» Landwirtin werden kann, wurde mir durch verschiedene Landdienste, Praktika und Reisen rasch klar. Mit Lernenden, Kunden, Partnern und dem Team am BBZN verbindet mich meine Leidenschaft für erfolgreiche und «enkeltaugliche» landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten.

Meinen Start am BBZN in Schüpfheim erlebte ich äusserst positiv. Daniel Nyfeler, Prorektor-Nachfolger von Markus Höltschi in Hohenrain, und ich wurden durch unsere Vorgänger, die Teams sowie Rektor Renato Isella umfassend eingeführt. Die beiden Standorte des BBZN Landwirtschaft arbeiten in Bildung und Beratung eng zusammen. Ich erlebe die Lehrpersonen und Beratenden als sehr kompetent und engagiert, und das starke «Wir-Gefühl» gefällt mir besonders gut.

Den Standort Schüpfheim führe ich zusammen mit dem Leitungsteam, das seit rund einem Jahr im Amt ist: Dieter von Muralt, Andrea Bieri und Meryl Meyer kennen die Region und das BBZN sehr gut und leiten ihre Fachbereiche mit grosser Kompetenz und viel Engagement. Gemeinsam mit den Teams wollen wir den Puls



## Steckbrief

**Name:** Susanne Brand  
**Adresse:** Unterlachenstr. 14, 6005 Luzern  
**Jahrgang:** 1979  
**Familie:** langjähriger Partner Matthias  
**Ausbildung:** Agronomie (Pflanzenwissenschaften) ETHZ, Rechnungswesen & Finanzen HSG  
**Funktion:** Prorektorat BBZN Landwirtschaft Schüpfheim (Bildungs- und Beratungsleitung)  
**Fachgebiete:** Betriebs- und Unternehmensführung, Marketing; Unterricht zurzeit auf Stufe BLS  
**Hobbys:** Windsurfen, gemütlich Essen & Trinken in guter Gesellschaft  
**Motto:** Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel richtig setzen

der Zeit antizipieren und in der Region gut vernetzt agieren.

Der Kanton Luzern verfügt über einen leistungsfähigen Agrarsektor – mit vielen Chancen und teilweise historischen Herausforderungen. Seit meinem Start am BBZN erlebe ich



In meinem Lieblingssport bestätigte sich ...



... dass es sich auszahlt, immer wieder aufzustehen ...



... und zu zweit noch mehr Freude macht (mit Matthias).



Alpeinsatz im Berner Oberland (2003)



Unterwegs an BBZN-Partnersgesprächen (es fehlte: Ruedi Tschachtli)



Leitungsteam Schöpfheim

eine sehr partnerschaftliche Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Dienststellen, Interessenvertretern, der Industrie und weiteren Kreisen. Die Luzerner Landwirtschaft ist ausgesprochen vielfältig, regional wie produktionsstechnisch, und entwickelt sich kontinuierlich weiter. Es begeistert mich, zusammen mit Betriebsleiterpaaren und Expertenteams Lernende praxisorientiert auszubilden und Kunden in ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen.

Aus persönlicher Erfahrung sind für mich berufliche Durchlässigkeit und kontinuierliche Weiterentwicklung zentral. Am BBZN Landwirtschaft leisten wir dazu einen wichtigen Beitrag, wozu ich gern einige Beispiele nenne:

Erstens: die duale Berufsbildung. Das Zusammenspiel von betrieblicher Ausbildung und paralleler Berufsfachschule geniesst im Kanton Luzern einen hohen Stellenwert. Ich vernehme oft, dass Landwirtinnen und Landwirte EFZ gefragte Profis sind – geerdet und ausdauernd.

Zweitens tausche ich mich verschiedentlich mit Betriebsleiterpaaren aus. Besonders schön ist es, von Erfolgsbeispielen zu hören: von Menschen, die für ihren Weg ins landwirtschaftliche Unternehmertum Weiterbildungen absolviert haben – etwa BLS 1/2 oder die bäuerliche Haushaltsleitung – und heute Lernende ausbilden oder neue Betriebszweige aufgebaut haben.



Auch Wissen weiterzugeben, fiel plötzlich leicht.

Drittens ist am BBZN in Schöpfheim auch die kantonale Berufsmaturitätsklasse Natur, Landschaft und Lebensmittel angesiedelt. Es ist beeindruckend zu erleben, wie sich engagierte Berufsleute aus der Zentralschweiz den prüfungsfreien Zugang zu Fachhochschulen erarbeiten. So können sie nach einer Weiterbildung, beispielsweise an der HAFL in Zollikofen, später verantwortungsvolle Aufgaben in der (Agrar-)Wirtschaft übernehmen.

### Blick in die Zukunft

Meine Rolle am BBZN ist ein grosses Privileg und gefällt mir sehr. Hier kann ich meine Energie und mein Wissen einsetzen, um einen Beitrag zur Wertschöpfung entlang der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft zu leisten. Da ich jeden Tag zwischen Land und Stadt pendle, kann ich auch als «Brückenbauerin» in der Gesellschaft wirken – eine Funktion, die uns am BBZN insgesamt wichtig ist.

Konkret arbeiten wir am BBZN Landwirtschaft an ambitionierten und in der Branche breit abgestützten Zielen (Teil-Strategie BBZN 2024-27). Diese unterstütze ich voll und ganz.

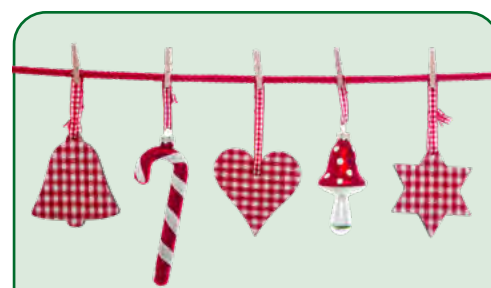
So wollen wir in der Grundbildung den familiären Charakter des BBZN erhalten und Lernende im Sinn der BBZN-Mission befähigen: «Nachhaltiger Erfolg in Naturberufen». Aktuell bereiten wir die Umsetzung der «neuen Bildungsverordnung Landwirtschaft EFZ» auf das Schuljahr 2026/27 vor – gemeinsam mit den Lehrpersonen in Hohenrain und teilweise in Kooperation mit weiteren Zentralschweizer Kantonen.

In der Beratung wollen wir Betriebsleiterpaare bei anspruchsvollen Entscheiden praxisnah unterstützen. Hofübergaben sind beispielsweise für alle Beteiligten ein intensiver Prozess. Deshalb ist dieses Thema im Betriebswirtschaftsteam ein Schwerpunkt, der auf Wunsch auch fachübergreifend begleitet wird.

Und schliesslich möchte ich mich nach der Einarbeitung persönlich noch näher am Markt

bewegen – im Austausch mit Betriebsleiterpaaren, Branchenvertretenden und interessierten Kreisen. Die Luzerner Landwirtschaft mit über 4'000 Betrieben hat viel zu bieten – und dazu leiste ich zusammen mit der Leitung, den Lehrpersonen und Beratern jeden Tag mit Freude einen Beitrag!

Susanne Brand, Prorektorin BBZN



### Gemeinsam ins neue Jahr

Ende November haben wir uns zu einem ganztägigen Workshop getroffen, um Sinn und Zweck des Ehemaligenvereins zu schärfen, die Aufgaben des Vorstands zu überprüfen und Weichen für die zukünftige Zusammenarbeit zu stellen. Im Märzblättli werden wir gerne ausführlicher darüber berichten.

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen zur GV vom 4. März 2026 in Hohenrain und danken euch herzlich für euer Interesse und für die eingesandten Textbeiträge im vergangenen Jahr.

Wir wünschen euch frohe Festtage und viel Glück in Haus und Hof im neuen Jahr!

Redaktion & Vorstand

# Zwei Wege – ein Ziel

**Treibhausgase, Ressourceneffizienz und Klima prägen die Landwirtschaft stark. Kürzlich erschien in der bäuerlichen Presse ein Artikel, der Milchproduzenten eher gegeneinander ausspielt, statt sie zu verbinden. Denn bei einzelnen Ressourcen und Messgrössen entstehen rasch Zielkonflikte, die man nicht wegdiskutieren kann.**



*Berg- und Talgebiete prägen unterschiedliche Milchsysteme – jedes mit eigenen Stärken und Herausforderungen.*

## Hochleistung

Stellen wir uns einen Talbetrieb vor: Er produziert Futter von sehr guter Qualität und verfügt über Ackerflächen für Silomais und Futtergetreide. Die durchschnittliche Milchleistung liegt über 10 000 kg pro Kuh und Laktation. Um dies zu erreichen, wird die Energiedichte der Ration mit Maissilage erhöht, was zu einem Ungleichgewicht zwischen Energie und Protein führt. Die Folge ist der Zukauf von Eiweisskomponenten und Leistungsfutter, um hohe Leistungen und die Hochleistungsgenetik abdecken zu können. Die gezielte Fütterung ist effizient, führt aber zu einer gewissen «Nahrungsmittelkonkurrenz», da diese Futtermittel eine hohe Wertigkeit besitzen.

## Wie sieht es bei der Vollweide aus?

Ein anderer Betrieb liegt in der Bergzone. Das Futter ist hier weniger energiereich, Ackerflächen fehlen, und die Tiere werden fast ausschliesslich auf der Weide gefüttert. Die Milchleistung ist tiefer, dafür wird vollständig auf Kraftfutter verzichtet – es wird also kein Getreide verfüttert, das auch für die menschliche Ernährung genutzt werden könnte. Die Ration ist während eines grossen Teils des Jahres ausgeglichen; im Herbst kann ein Proteinüberschuss auftreten, allerdings aus reinem Wiesenfutter. Für dieselbe Milchmenge

braucht dieser Betrieb jedoch mehr Kühe, was die «Treibhausgas-Emissionen pro Kilogramm Milch» verschlechtert.

## Wer macht es nun richtig?

Eine allgemeine Empfehlung wäre falsch. Beide Strategien haben ihre Stärken – allerdings aus unterschiedlichen Perspektiven. Anstatt zu fragen, welches System «das richtige» ist, sollte die Energie darauf verwendet werden, das eigene System weiterzuentwickeln. Wenn jedes System in seinen Herausforderungen Fortschritte macht, bewegt sich die gesamte Milchproduktion in die richtige Richtung. Klar ist auch: Alle gleich produzieren zu lassen, wäre nicht zielführend.

## Faktoren, die die Zielgrössen beeinflussen

**Kraftfuttereinsatz:** Möglichst tief halten und regelmässig anpassen. Besonders die Futtermittel, die das Rationsgleichgewicht sichern, sind entscheidend. Der mindestens zweimal monatlich erhobene Milchharnstoffwert liefert hilfreiche Hinweise.

**Milchleistung:** Steigt die Milchmenge, verteilen sich die Treibhausgase auf mehr kg Milch. Auch ein Weidebetrieb möchte aus den vorhandenen Ressourcen den bestmöglichen Output erzielen. Eine höhere Grundfutterqualität verbessert die Effizienz – sofern dadurch nicht wieder deutlich mehr Kraftfutter nötig wird.

**Treibhausgase:** Die Bewertung ist nicht eindeutig. Betrachtet man die Emissionen total pro Kuh oder pro kg Milch? Beide Sichtweisen sind legitim und führen zu unterschiedlichen Ergebnissen, was die Diskussion erschwert.

## Wie weiter mit unseren Ressourcen?

Jede Betriebsleiterin und jeder Betriebsleiter sollte sich fragen: Welche Ressourcen beansprucht mein System? Gehe ich sorgfältig damit um? Welche Schritte kann ich gehen, um meine Produktion nachhaltiger zu gestalten?

Wenn jeder Betrieb ehrlich an seinem System arbeitet und es laufend optimiert, wird Milch insgesamt nachhaltiger produziert. Und eine echte Verbesserung zählt mehr als der Streit darüber, wie das perfekte System aussehen soll. Ganz im Sinn von: Jeder Schritt zählt.

Raphael Albisser, BBZN

# Neu am BBZN



**Toni Buechler**  
Berater und Lehrer

*Es bereitet mir grosse Freude, mein Fachwissen in Beratung und Unterricht weiterzugeben.*

Schon seit meiner Kindheit begleitet mich eine grosse Leidenschaft für die Landwirtschaft. Nach der Grundausbildung zum Landwirt und der Meisterprüfung konnte ich mein Wissen weiter vertiefen – besonders während meiner Tätigkeit als Berater für Biolandbau bei der UFA AG Zollikofen. Parallel zu meiner beruflichen Tätigkeit begann ich gemeinsam mit meiner Familie, unseren elterlichen Betrieb umzustrukturieren, mit Schwerpunkt Anbau von Spezialkulturen. Heute führen meine Frau und ich den Betrieb im Vollerwerb nach den Richtlinien von Demeter. Unterstützt werden wir von einem Angestellten und einem Lernenden. Wir sind spezialisiert auf die Produktion von Gewürz- und Heilpflanzen sowie Gemüse, das sowohl über den Grosshandel als auch im Direktverkauf vertrieben wird. Seit August 2025 bin ich als Berater und Lehrer im Team Biolandbau in einem Pensum von 15 Prozent tätig.



**Franz Bieri**  
Berater

*Ich freue mich auf zielführende Beratungen.*

Zusammen mit meiner Familie bewirtschaftete ich den Bauernhof in Entlebuch, den ich von meinen Eltern übernommen habe. Wir führen eine Mutterkuhhaltung mit Fleischrinderzucht, und ich verkaufe Angus- und Limousin-Zuchtstiere in die ganze Schweiz. Neben einer kaufmännischen Ausbildung habe ich die landwirtschaftliche Ausbildung bis zur Meisterprüfung abgeschlossen. Zudem arbeitete ich in landwirtschaftlichen Organisationen und in der Privatwirtschaft. Seit Juli 2025 bin ich teilzeitlich als Berater für Herdenschutz am BBZN in Schüpfheim tätig. Ich stehe euch für Beratungen rund um den Schutz von Nutztieren vor Grossraubtieren zur Verfügung. Ausserdem können Beiträge für Schutzzäune und Herdenschutzhunde beantragt werden.



### Andrea Schmid-Furrer Beraterin & Lehrerin

*Es ist mir ein Anliegen, den Lernenden durch meine Praxiserfahrung die Theorie anschaulich vermitteln zu können.*

Aufgewachsen bin ich auf einem Milchviehzuchtbetrieb in Hasle. Durch die Viehzucht entdeckte ich früh meine Leidenschaft für die Landwirtschaft. Diese Begeisterung führte mich zum Agronomiestudium an der HAFL mit Vertiefung in Agrarwirtschaft. Am BBZN in Schüpfheim absolvierte ich die Nachholbildung zur Landwirtin EFZ. In den letzten fünf Jahren war ich im landwirtschaftlichen Treuhandbereich tätig und gewann wertvolle Einblicke in die betriebswirtschaftlichen Aspekte der Landwirtschaft. Heute bewirtschafte ich mit meinem Mann einen Nebenerwerbsbetrieb in Hasle. In diesem Sommer konnte ich am BBZN in Schüpfheim meine Stelle als Lehrerin und Beraterin im Bereich Betriebswirtschaft antreten. Zu meinem Aufgabenbereich gehört die Leitung der Nachholbildung.



### Marvin Häfliger Lehrer

*Ich freue mich, mein biologisches Wissen für mehr Effizienz und Nachhaltigkeit in der Ausbildung einzusetzen.*

Aufgewachsen im ländlichen Rüediswil, interessierte ich mich schon sehr früh für Tiere aus aller Welt. Es war deshalb klar, dass mein Beruf und die Freizeit Tiere beinhalten soll. Da wir keinen landwirtschaftlichen Betrieb besitzen, habe ich mich für ein Biologiestudium entschieden. Nach dem Master besuchte ich während zwei Semester die Lehramtkurse der PH-Bern für Gymnasiale Bildung. Neben meiner Ausbildung arbeitete ich auf der Straussenfarm in Sempach. In meiner Freizeit bin ich der Zucht und Nutzung von Ziegen, Hühnern, Wachteln, Tauben und Kaninchen verfallen. Nach diversen Stellvertretungen auf den unterschiedlichen Schulstufen arbeite ich nun seit dem 1. August 2025 am BBZN in Schüpfheim als Lehrperson für Pflanzenbau und Tierhaltung.



### Laurin Vogel Berater und Lehrer

*Mir ist wichtig, Landwirtschaftsbetriebe praxisnah zu unterstützen.*

Ich bin in Malters im Kanton Luzern aufgewachsen. Schon als Kind interessierte ich mich für die Landwirtschaft, weshalb für mich früh klar war, den Beruf des Landwirts zu erlernen. Nach meiner Lehre arbeitete ich ein Jahr auf einem Landwirtschaftsbetrieb und sammelte wertvolle praktische Erfahrungen. Anschliessend absolvierte ich die Berufsmatura in Schüpfheim, bevor ich an der HAFL in Zollikofen das Agronomiestudium mit Vertiefung in Nutztierwissenschaften begann. Seit August 2025 bin ich mit einem 60-%-Pensum als Lehrer und Berater im Team Betriebswirtschaft tätig. Das Verbinden von Theorie und Praxis ist mir wichtig und bereitet mir grosse Freude. Zusätzlich arbeite ich im Nebenerwerb auf einem Betrieb mit Milchwirtschaft und Schweinezucht.

## TIERWOHL SCHEITERT AM ABSTAND – WAS JETZT PASSIEREN WIRD

# Zwischen Vorschrift und Fortschritt

**Die aktuellen Geruchsvorgaben in der Raumplanung blockieren vielerorts wichtige Weiterentwicklungen in der Landwirtschaft. Tierwohlprojekte, emissionsarme Stallumbauten oder ökologische Sanierungen scheitern oft an starren Abstandsregelungen. Doch es besteht Hoffnung, dass sich das bald ändert.**

Wer heute auf seinem Landwirtschaftsbetrieb umbauen will – etwa von Anbinde- auf Laufstallhaltung –, sieht sich mit neuen Hürden konfrontiert. Ein wesentlicher Grund dafür sind die Empfehlungen zur Berechnung von Geruchsemissionen, die derzeit auf nationaler Ebene überarbeitet werden. In manchen Kantonen, darunter Luzern, kommen sie bereits im Vollzug zur Anwendung.

Diese Empfehlungen basieren auf theoretischen Maximalwerten. Weder das tatsächliche Emissionsverhalten eines Betriebs noch betriebliche Hygienestandards oder das Management finden Berücksichtigung. Auch ob in der Umgebung je Beschwerden aufgetreten sind, spielt keine Rolle. Im Bewilligungsverfahren wird die Geruchssituation behandelt, als ob bereits ein Rechtsstreit anhängig wäre.

### Ein Zielkonflikt mit Folgen

Das führt zwangsläufig zu Zielkonflikten: Während Gesellschaft, Markt und Politik mehr Tier-

wohl, mehr Ökologie und tiefere Emissionen fordern, verhindern die geltenden Vorgaben oft genau jene Projekte, die dies ermöglichen würden. So können beispielsweise Altställe nicht mehr umgebaut werden, weil sie theoretisch zu nahe an einem Wohnhaus oder an einer Einliegerwohnung liegen. Selbst wenn sich diese Wohnung auf dem eigenen Hof befindet und keine Beschwerden zu erwarten sind, kann eine Baubewilligung nur erteilt werden, wenn die Wohnung von einem Familienmitglied oder einer angestellten Person bewohnt wird.

Diese Praxis kann jeden Betrieb treffen, der seine Tierhaltung weiterentwickeln möchte. Wer bewusst in Tierwohl, Umweltschutz und Betriebsentwicklung investieren will – und mit seinem Hof «am falschen Ort» steht –, wird faktisch ausgebremst.

### RPG2 bringt Bewegung

Mit dem revidierten Raumplanungsgesetz (RPG2), das per 1. Januar 2026 in Kraft tritt,

kommt nun Bewegung ins Thema. Das Gesetz verlangt von den Kantonen, ihre Richtplanung anzupassen. Für Luzern bietet sich damit die Chance, Geruchsvorgaben künftig so anzuwenden, dass sie die Entwicklung der Landwirtschaft nicht verhindern, sondern gezielt lenken.

### Was es jetzt braucht

Für eine zukunftsfähige Landwirtschaft braucht es praxistaugliche Regelungen, die den Standort und die reale Emissionssituation eines Betriebs berücksichtigen. Umbauten, die zu weniger Emissionen oder zu mehr Tierwohl führen, dürfen nicht pauschal verhindert werden. Auch bei Einliegerwohnungen auf dem Hof sollte die Verhältnismässigkeit gewahrt bleiben.

Der Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband setzt sich aktiv dafür ein, dass diese Zielkonflikte ernst genommen und konstruktiv gelöst werden – im Interesse unserer bäuerlichen Familienbetriebe und einer zukunftsfähigen Landwirtschaft.

Raphael Felder, LBV



## Mehr Infos über die QR-Codes

### Biolandbau – Grundlagenkurs

Montag, 05.01.2026 | 08.45–11.45 Uhr

**BBZ Natur und Ernährung Schüpfheim**

#### Kursinhalt/Thema

Grundlagen der Düngung im Bio-Futterbau – Mit einer optimalen Düngung möglichst viel betriebseigenes Futter produzieren.

**Kursleiter:** André Liner, BBZN

**Kosten:** Fr. 40.–

**Anmeldung:** bitte baldmöglichst



### Grundkurs Homöopathie

Do, 08.01. und 19.02.2026, 09–16 Uhr

**BBZ Natur und Ernährung Schüpfheim**

#### Kursinhalt/Thema

Der Kurs vermittelt die Grundlagen der Homöopathie im Rindviehstall.

**Referent:** Alfons Knüsel, Tierarzt

**Kosten:** Fr. 300.– (ohne Verpflegung)

**Anmeldung:** bis 29.12.2025



### Spezialkulturen

Freitag, 09.01.2026, 09–16 Uhr

**Restaurant Schöntal, 6414 Oberarth**

**Zentralschweizer Pflanzenschutz- und Obstbautagung AZO**

**Kursleitung:** Adrian Seeholzer, BBZN

**Kosten:** Fr. 60.–

**Anmeldung:** 31.12.2025



### Fit für die Kontrolle

Montag, 12.01.2026 | 20–21.30 Uhr

**Online-Veranstaltung**

#### Schwerpunkt Strassenverkehr

Infos zu Ladungssicherung, Strassenverkehrskontrolle, Sanktionen und Konsequenzen.

**Referenten:** Fabian Koch, BBZN,

Heinrich Rüttimann, Polizei Luzern

**Kosten:** unterstützt durch den

Ehemaligenverein, daher kostenlos

**Anmeldung:** 02.01.2026



### Ackerbau – Vertiefungskurs

Di, 13.01.–12.05.2026, 14 Kurshalbtage

**BBZN Hohenrain und Betriebe**

#### Kursinhalt/Thema

Praxisorientierte Vertiefung der Anbau- und Produktionstechnik im Ackerbau unter Berücksichtigung von Kosten, Nutzen und Wirtschaftlichkeit bei Getreide, Mais, Raps und Körnerleguminosen.

**Referenten:** diverse

**Kosten:** Fr. 560.– für ganze Kursreihe

**Anmeldung:** bitte baldmöglichst



### Homöopathie – Schweinezucht

Mittwoch, 14.01.2026 | 19.30–21 Uhr

**BBZ Natur und Ernährung Hohenrain**

#### Kursinhalt/Thema

Sie lernen die Grundlagen der Homöopathie und geeignete Mittel zur Unterstützung der Sau während der Geburt kennen.

**Referentin:** Dr. med. Vet. Anna Müller,

Suisag, **Kosten:** Fr. 40.–

**Anmeldung:** 06.01.2026



### BBZN Stammtisch

Mittwoch, 14.01.–02.02.2026, je 20 Uhr

**diverse Restaurants sowie Onlinemodus**

#### Kursinhalt/Thema

Drei Kurzreferate über die verschiedenen Rollen auf dem Landwirtschaftsbetrieb sowie den Rollenwechsel im Rahmen einer Hofübergabe.

**Referentinnen:** BBZN – Meryl Meyer,

Heidy Jenni, Andrea Schmid-Furrer

**Unterstützung:** Ehemaligenverein



### Schmuck aus Brennesselfasern

Donnerstag, 15.01.2026 | 13.30–17.30 Uhr

**BBZ Natur und Ernährung Sursee**

#### Kreativkurs & Wissenswertes zur Heilpflanze

Unter fachkundiger Anleitung aus der Brennesselfaser ein handgemachtes Armbändeli kreieren.

**Kursleiterin:** Erika Rebsamen,

Kreativ+ChrüterWärchstatt

**Kosten:** Fr. 50.–, + Material- und Ver-

pflegungskosten Fr. 15.–

**Anmeldung:** 08.01.2026 (ab 12 Jahren)



### BBZN Stammtisch

Mittwoch, 14.01.–02.02.2026, je 20 Uhr

**diverse Restaurants sowie Onlinemodus**

#### Kursinhalt/Thema

Drei Kurzreferate über die verschiedenen Rollen auf dem Landwirtschaftsbetrieb sowie den Rollenwechsel im Rahmen einer Hofübergabe.

**Referentinnen:** BBZN – Meryl Meyer,

Heidy Jenni, Andrea Schmid-Furrer

**Unterstützung:** Ehemaligenverein



### Bildungsgänge am BBZN

**Betriebsleiterschule 1 und 2**

**Landwirt/-in mit Fachausweis (FA) sowie**

**Meisterlandwirt – höhere Fachprüfung (HFP)**

**Infoabende:** Mo, 30.03.2026, 20 Uhr, online

oder BBZN Schüpfheim, Di, 31.03.2026, 20 Uhr,

online oder BBZN Hohenrain

**Bäuerin / Bäuerlicher Haushaltleiter**

mit Fachausweis (FA), modulare Ausbildung oder Vollzeitlehrgang (6 Monate)

**Infoabende:** Do, 12.03.2026, 19.30 Uhr,

BBZN Sursee, Mo, 16.03.2026, 19 Uhr online

### Weitere Kurse



**Milchviehforum 1** | BBZN Hohenrain  
Ressourceneffizienz in der Milchproduktion  
**Dienstag, 20.01.2026, 20–21.30 Uhr**

**Unternehmensführung** | BBZN Hohenrain  
Gut vorbereitet auf die Hofübergabe  
**Freitag, 23.01. + 06.02.2026, 9–16 Uhr**

**Milchviehforum 2** | BBZN Hohenrain  
Verkürzte Galtzeit in Milchviehherden  
**Dienstag, 27.01.2026, 20–21.30 Uhr**

**Unternehmensführung** | BBZN Schüpfheim  
Gut vorbereitet auf die Hofübergabe  
**Mittwoch, 28.01. + 04.02.2026, 9–16 Uhr**

**Smart Farming** | BBZN Hohenrain u.a.  
Die ersten Schritte mit barto – wir zeigen wie  
**Mi, 21.01, Do, 29.01, Mo, 02.02.26,**  
**jeweils 13–16 Uhr**

**Tierhaltung** | BBZN Hohenrain  
Klauenpflege beim Schwein  
**Donnerstag, 29.01.2026, 13.30–15.30 Uhr**

**Paralandwirtschaft** | BBZN Schüpfheim  
Willkommen auf dem Bauernhof – Beherbergung  
**Fr, 06./27.02 + 06.03.2026, 08.30–16.15 Uhr**

**Umstellung auf Biolandbau** |  
Rindvieh und Kleinwiederkäuer  
**Dienstag, 24.02.2026, 09–16 Uhr**  
BBZN Hohenrain

**Pflanzenbau & Biodiversität** | Hohenrain  
Böden im Feld und Labor untersuchen und  
daraus Massnahmen ableiten  
**Donnerstag, 26.02.2026, 13–17 Uhr**

**Unternehmensführung** | BBZN Hohenrain  
Rentabilität meiner Betriebszweige  
**Donnerstag, 26.02.2026, 9–16 Uhr**

**Kreativkurs** | BBZN Schüpfheim  
Metallkunstwerke selber herstellen  
**Freitag, 27.02 + 06.03.2026, 08–17 Uhr**

**Tierhaltung** | BBZN Hohenrain  
Fachgerechtes Töten von Schweinen  
**Freitag, 27.02.2026, 13.30–16 Uhr**

**Unternehmensführung** | BBZN Hohenrain  
Die Bauernfamilie als Vermieterin  
**Dienstag, 03.03.2026, 13.15–16.15 Uhr**

**Biolandbau** | BBZN Schüpfheim  
Arzneipflanzen und Kräuter im Stall einsetzen  
**Freitag, 06.03.2026, 08.30–16 Uhr**

Für Infos und Details sowie weitere  
Kurse siehe Website des BBZN

